

Eine Künstlerin mit Charme, Humor und Tiefgang

Hera Lind beim Literaturherbst Krumbach

Von Brigitte Scholz

Das war keine Lesung, das war ein unterhaltsamer Abend der schönsten Art, den Hera Lind zur Eröffnung des Literaturherbstes ihrem Publikum in der Raiffeisenbank bot. Attraktiv im engen Leopardenlook, in hohen Stiefeln und einer umwerfenden heiteren Ausstrahlung fesselte sie ihr Publikum. „Für ihr Geld bekommen sie auch was geboten“, sagt sie und gibt dem verblüfften Publikum zwischendurch eine kurze Probe ihres Könnens als Opernsängerin aus dem Requiem von Verdi. Dazu kommt dann die Geschichte mit der Kinderfrau, die dem kleinen, dicken Jungen sagte: „Mama macht lala.“

Es sind die Geschichten aus dem Alltag, die Hera Lind genau beschreibt, wenn die Ernsthaftigkeit zur Komik gerät. So mancher Zuhörer erkennt beispielsweise die Situation beim „Elternabend“ wieder. Sie macht sich lustig über die Doppelnamen in den 1990er-Jahren, als zum Beispiel der Lehrer Schmitz-Nittenwirm hieß. „Mit einem U hätt's ihn schlimmer treffen können.“ Ihre Bücher kann sie auswendig. Hera Lind zeigt sich als Meisterin verschiedener Dialekte, sie klopft Wörter und Namen nach möglichen Bedeutungen ab: In schönstem Schwäbisch erzählt sie, wie sie eilig in Stuttgart abgeholt wurde von einer Frau aus „Renningä“. Der sagte sie: „Das ist besser für die Figur als Esslingä.“ In „Champagnerdiät“ heißt die Hauptperson Eva Fahrman. „Das klingt doch schon dick und sie kommt aus Quadratischendorf.“

Erst zum Schluss liest sie ein Kapitel aus ihrem Buch „Schleudergang“, das nachdenklich stimmt und auffordert, nach dem zu fragen, was im Leben wichtig ist. Die Autorin gibt Einblicke in ihr Leben und erklärt ihren Namen: Getauft wurde sie als Herlind Wartenberg. „Es hätte eigentlich Fraulind heißen müssen“ Sie erzählt von Hochs - das ist der Hollywood-Film mit Bernd Eichinger - und Tiefs wie Scheidung und finanziellen Sorgen, von gnadenloser Presse und bösen Briefen ihr

unbekannter Leute. Und davon, dass man in einer Wohnung im dritten Stock glücklich sein kann. „Wichtig ist, den Kopf oben zu lassen und sich an und mit den Kindern freuen!“

Die Raiffeisenbank war rappellvoll, der Großteil der Besucher war weiblich, fünf Prozent waren „Mitgebrachte“, wie Hera Lind feststellte. Vorstandsvorsitzender Otto Wengenmayer stellte die umfangreiche Arbeit heraus, die das große Team bei den Vorbereitungen für diesen Literaturherbst geleistet hat. Christine Deubler und Helga Nitschke erhielten einen Blumenstrauß.



Der Andrang war groß, viele Damen wollten ein Autogramm von der überaus gut gelaunten Hera Lind (links). Foto: Scholz